

Rede  
von Herrn Oberbürgermeister Klaus Wehling  
anlässlich  
der Veranstaltung  
**„Eröffnung Internationale Kurzfilmtage Oberhausen“**  
**Donnerstag, den 29. April 2010, 19:00 Uhr**  
Filmpalast Lichtburg  
Elsässer Straße 26, 46045 Oberhausen

**Verehrter Herr Staatssekretär Große – Brockhoff,**

**Verehrter Herr Gass,**

**Verehrte Jury – Mitglieder,**

**Verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

**Liebe Kurzfilmfreunde, Kurzfilmkenner, Kurzfilmkritiker,**

**Liebe Gäste,**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren.**

**Das Jahr 1954 war in der Rückschau für die damals noch junge Bundesrepublik ein echtes Glücksjahr. Ausnahmsweise meine ich jetzt nicht allein das „Fußball - Wunder von Bern“. Wobei die Radio-Reportage von Herbert Zimmermann mittlerweile anerkanntes deutsches Kulturgut ist.**

**Auf der A-40 in Essen gibt es für die Pendler täglich an drei Brücken Fußballgeschichte im Vorbeifahren. Dort erstehen die zentralen Sätze der damaligen Schluss-Reportage noch einmal auf.**

**"Rahn müsste schießen.**

**Rahn schießt.**

**TOOOR! TOOOR! TOOOOOOOOR!"**

Im gleichen Jahr wurde in Kassel der Verein "Abendländische Kunst des XX. Jahrhunderts", gegründet, niemand kennt ihn heute. Das war Grundstein und Keimzelle für die "documenta". Sie wird alle vier bis fünf Jahre veranstaltet und sorgt stets für weltweites Interesse an zeitgenössischer Kunst.

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen fanden in eben diesem Jahr 1954 zum ersten Mal statt. Heute eröffnen wir gemeinsam bereits die 56. Auflage. Mittlerweile sind diese Kurzfilmtage das älteste Kurzfilmfestival der Welt. Und die Kurzfilm-Welt ist Jahr für Jahr zahlreich bei uns zu Gast. Eine solche filmische Ausdauer-Marke erreicht nur, wer sich in künstlerischer Kontinuität stets neu zu entdecken versteht, wer sich selbst und seine Arbeit zeitgemäß weiter entwickelt.

Das haben Generationen von Filmemacherinnen und Filmemachern mit ihren unterschiedlichsten Arbeiten eindrucksvoll nachgewiesen. Es ist zudem den Festival-Verantwortlichen in ganz einmaliger Weise gelungen, diese Kurzfilmtage stets am Pulsschlag der Zeit zu halten. Und auch dieser Satz sei mir als Oberbürgermeister aus gegebenem Anlass gestattet: Wir sind stolz auf unsere „Internationalen Kurzfilmtage“.

In ein paar Wochen ist wieder Fußball-Weltmeisterschaft. Da werden sich vor den wenigen Fernsehfachgeschäften keine Zuschauertrauben mehr bilden – anders als 1954.

Als Kind habe ich das noch selbst erlebt. Heute sind es die breiten Flatscreen-Fernseher, die die Wohnungen beherrschen.

Noch einschneidender für den Umgang mit elektronischen Medien und die damit einhergehende gesellschaftliche Veränderung aber ist das technisch-thematisch allumfassende Internet.

Für die Filmschaffenden gab es neben der Digitalität noch einen weiteren elektronischen Meilenstein. Seit 2005 existiert das Video-Portal „You tube“. Das ist erst fünf Jahre her. Dennoch haben sich Video-Portale binnen Kürzestem zu einer eigenen Plattform, zu einer eigenen Macht entwickelt.

In Zeiten, in denen alle Medien - ganz gleich ob es Print- oder elektronische sind - immer perfekter und zielgruppenorientierter formatiert werden, müsste es fast zwangsläufig zu einer Renaissance des Kurzfilms kommen. Kurze künstlerisch gestaltete, durchkonstruierte Geschichten, banale Sequenzen aus dem Alltag, es gibt scheinbar keine Beschränkungen.

Das ist Herausforderung und Chance gleichermaßen. Fakt ist, dass die Zeit als persönliches und allgemeines Gut immer knapper wird. Noch knapper aber scheint mir mittlerweile die Aufmerksamkeit zu sein. Beide Aspekte sprechen eindeutig für eine gedeihliche, künstlerische Zukunft der Kurzfilme in allen Genres. Weil die „Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen“ sich seit Jahren aber nicht nur auf Kurzfilme im engen Sinne beschränken, deshalb hat das Festival an Spannung und Breite zugenommen und auch gewonnen.

Dieses Kurzfilm-Festival bietet ein Rahmenprogramm, das allein die Reise nach Oberhausen lohnen würde.

**Ganz gleich, wann und wo man heute über Kunst redet, sofort stellt sich auch die Frage nach dem Geld, oder konkret, wer bezahlt das alles. Oberhausen ist eine bitterarme Stadt, das hat sich mittlerweile herumgesprochen. Oberhausen ist aber auch die Stadt, die sich trotz tiefstroter Kassen bemüht, Kultur, kulturelle Vielfalt und kulturelles Leben vor Ort zu bewahren und zu gestalten. Bei allem Sparwillen und Sparzwang hat sich der Rat der Stadt mehrfach und in großer Einmütigkeit z. B. für den Erhalt des Theaters und für den Fortbestand der Internationalen Kurzfilmtage ausgesprochen.**

**Sich zu bekennen ist also die eine Seite, zu finanzieren, die andere.**

**Allen,**

**den Hauptförderern,**

**den Förderern,**

**den Medienpartnern danke ich ausdrücklich,**

**dass sie auch in schwierigen Zeiten ihr Engagement für dieses Festival**

**verlässlich beibehalten haben.**

**Ich wünsche mir,**

**Ich wünsche uns,**

**dass das auch noch lange so bleibt – weit über die 60. Auflage 2014 hinaus.**

**Lars Henrik Gass, der langjährige Festivalleiter hat es in einem Gastbeitrag in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom vergangenen Donnerstag auf den Punkt gebracht, ich zitiere: „Wo kein Geld ist, helfen nur Ideen.“ Ende des Zitats.**

**In Oberhausen gibt es viele solcher Ideen:**

**Im Gasometer,**

**in der Ludwig - Galerie Schloß Oberhausen,**

**im Theater,**

**im Ebertbad,**

**um nur wenige zu nennen, überall dort gibt es prallvolle Kultur trotz leerer Kassen.**

**Oberhausen ist reich an Kreativpotential.**

**Den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen 2010 wünsche ich im zitierten**

**Ideen-Sinne:**

**inspirierende Kurzfilme,**

**volle Säle,**

**weise Jurorinnen und Juroren,**

**spannende Diskussionen,**

**ein aktives, sachlich - kritisches Publikum**

**und am Ende glückliche Preisträgerinnen und Preisträger.**

**Willkommen in Oberhausen.**

**Ein herzliches Glück auf!**